

Impuls PNP Gabi Klimmt

Wegweiser

Ich liebe es, mit meinem Wohnmobil spontan unterwegs zu sein, am liebsten zu einem für mich unbekanntem Ziel. Denn ich bin von Natur aus neugierig und finde es faszinierend, Neues zu entdecken.

So bin ich spontan im Frühjahr mit meinem Wohnmobil nach Traunstein gefahren. Zugegeben, das ist jetzt kein wirklich originelles Ziel, aber ich kannte diesen Ort nicht und da das Wetter ohnehin nicht gut angekündigt war und eine große Bergtour von daher gesehen nicht möglich war, wollte ich diese Gegend und auch die Stadt ein wenig erforschen.

Abgesehen davon, dass ich mich darüber geärgert habe, dass es im ganzen Ort nicht erlaubt ist, mit dem Wohnmobil zu übernachten, erwarteten mich einige angenehme Überraschungen. Meine erste kleine Wanderung begann damit, dass ich eine junge Frau, die dort zufällig ihr Fahrrad gerade abschloss, nach dem Weg fragen wollte. Eine Karte hatte ich nicht, da das Tourismusbüro schon zu hatte. Bei der Gelegenheit kam heraus, dass sie auch ganz neu in der Stadt war und sich nicht auskannte. So schlossen wir uns spontan zusammen und erforschten den Wald.

Obwohl gelbe Schilder uns die Richtung wiesen, kamen wir an unzähligen Kreuzungen und Abbiegungen vorbei, die schilderlos waren. Sollen wir rechts oder links gehen - das war immer die Frage.

Interessant war die Ansicht meiner Begleiterin, bei solchen Entscheidungen immer nach oben zu gehen und so machten wir uns einen Spaß daraus, genauso zu verfahren.

Doch was mache ich, wenn der Weg keine Neigung hat, die für mich ein oben und einen unten erkennen lassen? Gibt es dann auch ein „oben“ oder „unten“ für mich?

Für mich persönlich gibt es das schon, da mein ganz persönliches Navi sich tatsächlich an ganz oben orientiert: ich verlasse mich auf den, der mir das Leben geschenkt hat, der einen guten Plan für mein Leben hat, auch wenn ich manche Wege darin nicht verstehe. Hat er mir doch einen Wegweiser gegeben, der mir auch hier unten ganz nah ist, weil er alle menschlichen Gefühle auf Erden durchlebt hat. Und nicht nur das, er hat von sich selbst gesagt: „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben!“ Doch wie soll das gehen? Jesus hat vor mehr als 2000 Jahren gelebt. Wie soll er mir auch heute noch einen Weg zeigen und mich in der Wahrheit zum Leben führen? Das ist nur möglich, weil Jesus nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt zum Vater den Menschen, die an ihn glauben sein persönliches, „göttliches Navi“ dagelassen hat: den heiligen Geist.

Im Gebet kann ich ihn bitten, mir den Weg in der entsprechenden Situation zu zeigen und Entscheidungshilfen zu geben, so dass ich einen tiefen Frieden im Herzen oder anders ausgedrückt - ein gutes Bauchgefühl - bekomme und loslaufen kann...

Sollte ich mich dennoch verlaufen, schickt er mir immer wieder neue Wegweiser, die mich korrigieren beziehungsweise navigieren zu meinem Ziel. So einfach ist das!

Auf IHN kann ich mich immer verlassen - wenn ich ihm vertraue!

Ist das nicht auf für Sie einen Versuch wert, sich auf dieses persönliche Navi einzulassen?

Gabi Klimmt
Evang. Religionspädagogin